

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstütingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstütingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Verl.-Abt.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 175.

59. Jahrgang.
Mittwoch, den 31. Juli

1912.

Ueber das Vermögen des Bürstenhölzerfabrikanten **Emil Leistner** in **Oberstütingrün** wird heute, am 29. Juli 1912, mittags 12 Uhr das **Konkursverfahren eröffnet**. Der Ortsrichter **Meißner** in Eibenstock wird zum **Konkursverwalter** ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober 1912 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände - auf

den 23. August 1912, vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 16. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr

- vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabsolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 30. August 1912 anzeigen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Die **Dienststellen des Stadtrates** bleiben wegen vorzunehmender Reinigung

Montag, den 5. und Dienstag, den 6. August 1912

geschlossen.

Das deutsche Sängerefest in Nürnberg.

Zur Begrüßungsfeier in der Städtischen Festhalle im Luitpoldhain waren am Sonnabend nachmittag die Massen in dichten Scharen hinausgeströmt. Die Riesenhalle, die 20 000 Sitzplätze faßt, war bis auf den letzten Platz gefüllt und Zehntausende schoben sich in den Gängen hin und her. Auf dem Festplatz entwickelte sich ein feuchtfröhliches Leben und Treiben bis in die späten Stunden der schönen Sommernacht hin. In den großen Bier- und Brinzleten wurde lustig gefungen und fröhlich gezecht. Der sprichwörtliche Sängerbund hat sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal glänzend bewährt. Um 10 Uhr abends war den vier großen Nürnberger Brauereien, die den Bierbetrieb auf dem Festplatz gemeinsam unterhalten, der Stoff vollständig ausgegangen und es dauerte fast eine Stunde, bis aus der Stadt neues Bier herbeigeschafft war. Im ganzen sind auf dem Festplatz an diesem Abend nicht weniger als 800 Hektoliter Bier vertilgt worden. Sonnabend abend ist auch Prinz Alfons von Bayern als Vertreter des Prinzregenten in Nürnberg angekommen und hat im Grand Hotel am Bahnhofplatz Wohnung genommen. Im neu erbauten prächtigen Wagneraal des Hotels, der von Münchener Künstlern mit einem Wandgemälde „Barfival im Hobergarten“ und Flachreliefs aus Wagnerischen Musikstücken geschmückt ist, brachte ein gemischter Chor von 300 Sängern und Sängerinnen unter Leitung des Königl. Musikdirektors Hirsch-Nürnberg dem Prinzen eine Serenade dar, die er mit seinem Gefolge in einerloge des Saales anhörte.

Am Sonntag durchzogen Tausende und aber Tausende von Sängern und Neugierigen aus den benachbarten Städten seit den frühesten Morgenstunden die Stadt. Es herrschte ein Gedränge, daß die Straßenbahnen und Autos sich kaum Platz schaffen konnten. Um 10 Uhr vormittags wurde in der Sängerehalle die Gedächtnisfeier an die vor fünfzig Jahren erfolgte Gründung des Deutschen Sängerbundes abgehalten. Der Riesenbau war mit annähernd 40 000 Personen gefüllt und weitere Tausende drängten sich vor den Eingangsportalen zusammen. Die ringsherum aufgehängten 1600 Fahnen und Banner der am Sängerefest beteiligten Vereine gewährten einen farbenfrohen Anblick. Imposant war auch das Bild, das sich den Ehrengästen von der Fürstenloge aus auf die ungeheuren Massen unten in der Halle bot. In der Fürstenloge hatten Prinz Alfons von Bayern und der Sonntag früh eingetroffene Herzog Ernst August von Sachsen-Coburg-Gotha Platz genommen, die beim Erscheinen lebhaft begrüßt wurden.

Den äußeren Glanzpunkt des Festes bildete der Festzug, der sich Sonntag nachmittag mehrere Stunden lang durch die Straßen Nürnbergs bewegte und ein farbenprächtiges Bild bot. Die Straßen waren von dichten Menschenmassen besetzt, und von allen Fenstern und selbst von den Dächern herab sah man dem Treiben auf den Straßen zu. Ramentlich die ausländischen Sänger aus Amerika, Rußland, Polen und der Türkei sowie aus Desterreich, wurden von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, und an vielen Stellen kam es zu stürmischen Verbündungs- und Gebungen. Der Zug wurde eröffnet mit einer Kostümgruppe, die aus 20 Embleme tragenden Reitern bestand, dann

folgten Nürnberger Patrizier, Meistersinger und Gelehrte und Volk aus dem 16. Jahrhundert. Eine lustige Abteilung von Trommlern und Stadtpfeifern in farbenreichen Kostümen zog den Meistersingern voran, die das ehrwürdige bekränzte Banner ihrer Kunst tragen. Unter Vorantritt der Musikkapelle des 21. Infanterie-Regiments folgten die 19 Auslandsvereine mit 627 Sängern. Voraus fuhr die Festzugsobleitung; den Auslandsvereinen folgte in blumenbekränzter Wagen die Vorstandschaft und der Ausschuß des Sängerbundes. An der Spitze der Auslandsvereine marschierten die Amerikaner, denen Indianer auf Pferden und Cowboys voranritten, während die deutschen Sänger aus der Türkei mit einem Fes bekleidet waren. Dann folgten der Anhaltische Sängerbund, der Badische Sängerbund und der Bayerische Sängerbund, der eine eigene Kapelle mit sich führte. Er bestand aus 76 Vereinen mit 985 Sängern. Die nächsten Kostümgruppen waren der Darstellung von bekannten Volksliedern gewidmet. Die erste, von Kunstmalern entworfenen Gruppe stellte das Lied „Sah ein Knab' ein Röslein steh'n“ dar. Dann folgte der Berliner Sängerbund mit 9 Vereinen und 635 Sängern. Eine endlose Gruppe bildete der Deutsche Sängerbund Böhmen mit seinen 102 Vereinen und 1560 Sängern. Ihm schloß sich der Sängerbund Währen mit 11 Vereinen und 114 Sängern an und der Deutsche Sängerbund Desterreichisch-Schlesien mit 24 Vereinen und 282 Sängern. Auf den Deutschen Sängerbund Rumänien mit 6 Vereinen und 102 Sängern folgte der Deutsche Sängergauverband Südtürkei-Währen. Nunmehr kamen die reichsdeutschen Vereine an die Reihe. Ihre Spitze bildete der Elb-Havel-Sängerbund mit 31 Vereinen und 276 Sängern, dann kam die Frankfurter Sängervereinigung, der Chemnitzer Sängerbund und der Erzgebirge-Sängerbund. Jede Gruppe führte charakteristische Merkmale ihrer Heimat mit sich. Aus dem Erzgebirge war Leineweber jeder Ort vertreten. Nunmehr wechselten in bunter Reihe ab der Leipziger Gau-Sängerverband mit 75 Vereinen und über 1100 Sängern, der sächsische Elbgau-Sängerbund und der Mittel-erzgebirgische Sängerbund. Auf die zweite Kostümgruppe, die das Lied Walters von der Vogelweide „Minne ist zweier Herzen Freud“ darstellte, folgte der Sängerbund der sächsischen Oberlausitz und des Meißener Landes, der Sängerbund Dresden, der Vogtländische Sängerbund mit 59 Vereinen und 1236 Sängern, der Kurhessische Sängerbund, der Maintal-Sängerbund, der Mecklenburgische Sängerbund, der Mittelpommersche Sängerbund und der Mittelschlesische Gebirgs-Sängerbund. Dann kam der Bundesbannerwagen, auf dem auf einem thronartigen Sessel Frau Koris saß. Am vorderen Teile des Wagens war das alte Banner des Sängerbundes angebracht. Dem Wagen voran schritten Wagen, ihnen folgten bekränzte Jünglinge mit Blumenstäben und symbolische Reitergestalten.

Die Vereinigte Nürnberger Sängerschaft bildete den Schluß des so glanzvoll verlaufenen Zuges. Auf dem Festplatz, dem Ziel des Festzuges, entwickelte sich bald ein reges Leben und Treiben. Die im Zuge mitgeführten Fahnen wurden, nachdem sie von Ehrendamen mit einem Schmuck versehen waren, wieder in die Sängerehalle zurückgebracht. Am Abend fand in der Städ-

Das Standesamt nimmt Anmeldungen von Geburts- und Sterbefällen **vormittags von 8-9 Uhr entgegen**.

Das Schauamt ist an beiden Tagen **nachmittags von 5-6 Uhr geöffnet**.

Stadtrat Eibenstock, den 26. Juli 1912.

Grundsteuer, Landeskulturbeitrag u. Wasserzins betr.

Am **1. August d. J.** ist der **2. Grundsteuertermin** auf das Jahr 1912 fällig. Mit diesem Termin hat zugleich ein Zuschlag von $\frac{1}{2}$ Pfennig auf jede Steuerreinheit zur **Deckung des Bedarfs des Landeskulturrats** von den hierzu beitragspflichtigen land- und forstwirtschaftlichen Unternehmern zur Erhebung zu gelangen.

Die Beiträge sind bei Vermeldung der zwangsweisen Einziehung bis spätestens zum **14. August d. J.** in hiesiger Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Gleichzeitig wird an die Bezahlung des **2. Wasserzinstermines** auf 1912 erinnert.

Stadtrat Eibenstock, den 29. Juli 1912.

Am **1. August 1912** wird der **2. Termin** der diesjährigen **Staatsgrundsteuer** fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen **vierzehntägigen** Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorzugehen ist.

Die Ortssteuereinnahme Schönheide.

lichen Festhalle der erste große Sängerkommers statt. Am Montag begannen die gefanglichen Aufführungen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

- Der französische Botschafter beim Reichskanzler. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ meldet: Reichskanzler von Bethmann-Hollweg empfing am Sonnabend den Besuch des französischen Botschafters Cambon, der vor seiner Abreise nach Paris einer Einladung des Reichskanzlers und seiner Gemahlin nach Hohenfinow gefolgt war.

- Kardinal Fischer schwer erkrankt. Kardinal Fischer in Kiel ist schwer erkrankt; er hat sich vor einigen Tagen nach Neuenahr zur Kur begeben. Am Kopfe hatte sich eine Furunkel gebildet, sodas sich der Kardinal einer Operation unterziehen mußte. Nach der Operation verlor der Kardinal das Bewußtsein. Er ist bereits mit den Sterbefakramenten versehen worden. Seitens des Generalvikariats sind öffentliche Gebete angeordnet worden, da Gefahr für das Leben des Kardinals besteht.

- Japanische Aufträge für Deutschland. Die japanische Regierung gab einer Anzahl von Waffenfabriken in Suhl in Thüringen die Lieferung von Gewehren und Handfeuerwaffen in Auftrag. Da der Auftrag an sich nur gering war und die Lieferung sogenannter Reparaturmaschinen zur ausdrücklichen Bedingung gemacht wurde, vermutet man hinter dem Auftrag eine wirtschaftliche Spionage und ein Teil der Fabriken lehnte deshalb den japanischen Auftrag sofort ab.

- Amnestie. Anlässlich der Geburt des Prinzen hat der Großherzog von Sachsen-Weimar eine umfassende Amnestie erlassen.

- Nichtbestätigung sozialdemokratischer Stadträte. In Gera lehnte die Regierung zum dritten Mal die Bestätigung der zwei sozialdemokratischen Stadträte ab und droht bei gleichartiger weiterer Wahl die kommissarische Befetzung der Stellen an.

Spanien.

- Das gastfreundliche Spanien. Canalejas erklärte, Spanien lehne es ab, der Aufforderung Portugals, die portugiesischen Monarchisten aus Spanien auszuweisen, nachzukommen. Eine solche Maßnahme wäre gleichbedeutend mit einer Verletzung der spanischen Gastfreundschaft.

Türkei.

- For ernsten Ereignissen soll man nach den neuesten Meldungen in der Türkei stehen. Die Regierung wird jezt zur Entscheidung greifen müssen, um dem ungewissen, unerträglichen Zustande ein Ende zu bereiten. Kamil Pascha droht mit seiner Demission. Er stellte dem Großwesir als Bedingung seines Verbleibens im Kabinett die sofortige Kammerauflösung und die Enthebung Halid Pasas und Luffi Pasas von ihren Posten. Das Kabinett wollte darnach am Montag der Kammer seine Entscheidung bekannt geben. Man berichtet, daß die Regierung entschlossen sei, das Parlament auf gesetzmäßigem Wege aufzulösen. - Eine als jung-